

Stellungnahme des Netzwerks Filmkultur NRW e.V. für den Ausschuss für Kultur und Medien des Landtags NRW

Zur Drucksache 18/16204

„Kulturelle Bildung im Bereich Film stärken: Nordrhein-Westfalen braucht eine Filmbildungsstrategie statt Kürzungen!“

Eingebracht von der Fraktion der SPD

1. Vorbemerkung und Einordnung

Der vorliegende Antrag wird von uns ausdrücklich positiv bewertet, insbesondere, weil er die Entwicklung einer landesweiten Filmbildungsstrategie vorsieht. Dies ist aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt, um Filmbildung strukturell zu verankern und nachhaltig zu stärken – ein Schritt, der längst überfällig ist.

Zugleich macht der Antrag deutlich, dass Filmbildung ein grundlegender Bestandteil der kulturellen Infrastruktur ist, der langfristig gesichert und ausgebaut werden muss. Die darin formulierten Ziele werden aus Perspektive der Filmvermittlung ausdrücklich unterstützt. Filmbildung ist essenziell, um Kinder und Jugendliche früh an das Medium Film und den Kinoraum heranzuführen. So wird eine nachhaltige Publikumsbindung geschaffen, die über die Auswertungsphase hinauswirkt. Filme werden langfristig rezipiert und entfalten so kulturelle wie wirtschaftliche Effekte für die Branche und den Standort.

S. 1

Als Netzwerk Filmkultur NRW e. V. – ein Zusammenschluss zentraler Akteure der Filmkultur, darunter Filmfestivals, Filmhäuser, Filmwerkstätten, das Filmbüro NW und weitere filmkulturelle Initiativen – bringen wir diese Perspektive aus einer landesweit verankerten Praxis heraus ein. Unser gemeinsames Ziel ist es, eine vielfältige Filmkulturlandschaft zu stärken, in der kulturelle Teilhabe, künstlerische Praxis und gesellschaftlicher Diskurs über das Medium Film miteinander verbunden werden. Als Netzwerk verstehen wir uns dabei nicht nur als Plattform für fachlichen Austausch, sondern auch als Impulsgeber für Kooperationen, gemeinsame Projekte und strukturelle Weiterentwicklungen.

Beispiel für eine solche strukturelle Weiterentwicklung, die auf Anregung des Netzwerks Filmkultur NRW im Jahr 2022 aufgesetzt wurde, ist das Förderprogramm „Filmbildung und Kino“. Es wirkt modellhaft, erreicht viele Zielgruppen und demonstriert, dass Filmbildung mit vergleichsweise geringen Mitteln eine große Wirkung entfalten kann. Es ist einzigartig und beispielhaft in Deutschland. Es ermöglicht, neue Konzepte zu erproben und Kooperationen anzugehen. Seit dem Jahr 2025 ist es durch eine Zusammenführung verschiedener Förderlinien Teil der „Projektförderung Film“.

Vor diesem Hintergrund legt diese Stellungnahme einen besonderen Fokus auf die strukturelle Wirksamkeit kulturpolitischer Maßnahmen sowie auf die langfristige Entwicklung filmkultureller Arbeitsfelder. Entscheidend sind dabei verlässliche Rahmenbedingungen, die fachliche Qualität, nachhaltige Wirkung und Innovation ermöglichen. Gerade im Bereich der Filmkultur besteht ein großer Bedarf an stabilen

Förderstrukturen, um die vorhandenen Potenziale auch unter begrenzten finanziellen Bedingungen langfristig nutzen und weiterentwickeln zu können.

S. 2

2. Was verstehen wir unter Filmbildung?

Als Bundesland mit der kapitalstärksten Filmförderung Deutschlands gewährleistet NRW mit Initiativen wie „Filmbildung und Kino“ eine überaus ausgewogene Filmkultur, die nicht nur einzelne, sondern alle Bereiche von Produktion über Abspiel bis zur Rezeption erfasst. Es hat eine Vorreiterrolle inne, die es zu sichern gilt, auch gegenüber anderen Bundesländern, wie z.B. Hessen. Denn: was nützen die besten Filmproduktionen, wenn das Medium nicht an die zukünftige Generation vermittelt wird?

Filmbildung ist die bewusste und kritische Auseinandersetzung mit dem Medium Film und dem kreativen Umgang mit filmischen Mitteln und deren Wirkung. Film wirkt unmittelbar über Bilder, Ton und Montage und erreicht Emotionen, Denken und Handeln auf einzigartige Weise. Film ist Teil des Alltags vieler Menschen – sei es durch Streaming, soziale Medien oder den Kinobesuch – und bietet daher einen besonders niederschweligen Zugang zu ästhetischen, kulturellen und bildungsrelevanten Inhalten.

Filmbildung umfasst unterschiedliche Herangehensweisen:

- **Kreativ:** Fertigkeiten und kreative Möglichkeiten des Filmemachens in der Praxis kennenlernen, praktisches Selbermachen und Selbstwirksamkeit erleben.
- **Kritisch:** Auseinandersetzung mit Filmgeschichte und Filmanalyse, einschließlich Filmästhetik, Filmsprache und Sehgewohnheiten, den eigenen Standpunkt reflektieren und verorten.
- **Kulturell:** Filme gemeinsam schauen, sie als Kunst erleben, ihre Wirkung reflektieren und in Filmgesprächen verschiedene Perspektiven zusammenführen, die Filmkultur in gesellschaftliche Zusammenhänge stellen und Demokratie durch Diskurs mitgestalten.

In der Praxis bedeutet Filmbildung:

- Öffnung für das ästhetische Erleben von Filmkunst, Erkundung anderer Perspektiven und Lebenswelten.
- Förderung von Kreativität, Selbstwirksamkeit und Teamarbeit.
- Verständnis der emotionalen Wirkung von Bildern, Ton, Musik und Schnitt, Erkennen von Manipulation und Inszenierung.
- Bewusste Beurteilung von Inhalt und Form audiovisueller Medien in Kino, auf Streaming-Plattformen oder sozialen Netzwerken.

Filmbildung arbeitet Hand in Hand mit Medienbildung, ergänzt diese aber durch eine spezifische, filmbezogene Perspektive auf ästhetische Mittel, kulturelle Kontexte und künstlerische Praxis. Filmbildung ist ein eigenständiger, unverzichtbarer Bestandteil

kultureller Bildung, der künstlerisch-ästhetisches Lernen mit gesellschaftlicher Reflexion und demokratischer Teilhabe verbindet.

S. 3

Gleichzeitig wirkt sich die Filmbildung positiv auf die Wirtschaft aus, indem sie die kulturelle Infrastruktur stärkt, Kinos unterstützt und Erwerbsmöglichkeiten für Filmschaffende schafft. Damit ist sie für die Branche ein wirtschaftlicher Stabilitätsfaktor zur Publikumsbindung und Erschließung neuer und nachwachsender Zielgruppen für kulturelle Leinwände.

Beispiele von Filmbildung in verschiedenen Alters- und Bildungsgruppen:

- **Angebote für Kleinkinder in Kitas**

- **MiniFilmclub – Filmhaus Köln**

Der MiniFilmclub ist ein Filmbildungsangebot für Vorschulkinder, das in Kooperation mit Kitas umgesetzt wird und somit gezielt Kinder erreicht. In festen Gruppen besuchen die Kinder über mehrere Termine hinweg das Filmhaus, entdecken Kurzfilme und den Kinoraum. Begleitet von Filmvermittler:innen und pädagogischen Fachkräften werden sie selbst kreativ tätig, indem sie mit filmischen Ausdrucksformen experimentieren. Seit 2021 nahmen rund 120 Kinder teil. Trotz der geringen Kosten ist die Fortführung durch unsichere Fördermittel derzeit gefährdet.

- **Familiensonntag – Filmhaus Köln**

Der Familiensonntag ist ein offenes, kostenloses Angebot für Kinder ab vier Jahren und ihre Familien. Über ein monatliches Format wird diese Zielgruppe niedrigschwellig erreicht. Kuratierte Filmprogramme mit begleitenden Vermittlungsangeboten zu wechselnden thematischen Schwerpunkten werden durch Kooperationen mit verschiedenen Akteur:innen der Kölner Kulturszene und darüber hinaus ergänzt. Pro Jahr werden etwa 300 bis 500 Personen erreicht. Die ausschließlich einjährige Förderung erschwert jedoch die Planung, Weiterentwicklung und gezielte Ansprache neuer Zielgruppen.

Die Projekte des Filmhauses Köln zeigen die strukturellen Grenzen kurzfristiger Projektförderung: Es fehlen verlässliche Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung und stabile Angebote.

- **Angebote für Kinder und Jugendliche im schulischen Kontext**

- **Filmkulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche – im Rahmen des Internationalen Frauen Film Fest Dortmund+Köln**

Das IFFF präsentiert jährlich ein Filmprogramm für Kinder und Jugendliche aus Dortmunder und Kölner Schulen. Medienpädagog:innen führen in die Filme ein und moderieren Gespräche mit Schüler:innen und Filmschaffenden. Ziel ist es, junge Menschen für Film zu begeistern und Kino als ästhetischen sowie sozialen Erfahrungsraum zu vermitteln. Ein

Lehrer:innenbeirat sichert durch Vorauswahl die Qualität und Unterrichtstauglichkeit der Filme. Jährlich nehmen rund 1.500 Schüler:innen teil. Die kontinuierliche Durchführung in beiden Städten seit 2013 sowie die ganzjährige Besetzung einer Stelle für Filmbildung ab 2017 konnten die Programmentwicklung und Schulkooperationen nachhaltig stärken: Grundlage war eine zusätzliche Förderung des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, die später in die reguläre Festivalförderung übergang und bis 2023 auf 10.000 Euro anwuchs. 2025 wurde diese Förderung ersatzlos gestrichen, und konnte nur kurzfristig durch Programmkürzungen kompensiert werden.

Eine jährliche Fortführung des Programms in beiden Städten ab 2027 ist ungewiss. Eine Rückkehr zur zweijährlichen Durchführung in Köln würde die Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Schulen schwächen und die Teilnehmerzahlen deutlich reduzieren.

- **DOKFENSTER - dfi - Dokumentarfilminitiative im Filmbüro**
Das DOKFENSTER erlebt 2026 seine 11. Ausgabe, es zeigt kurze Dokumentarfilme im Kino. Im Gespräch mit den Filmemacher:innen erkunden die Schüler:innen Inhalt, filmische Mittel und künstlerische Entscheidungen. Trotz seiner langjährigen Etablierung (mit ca. 500-600 Schüler:innen und Lehrer:innen aus sämtlichen Schulformen und Klassenstufen jährlich) und seiner strukturellen Verankerung innerhalb der dfi wird das DOKFENSTER nicht dauerhaft über die reguläre Strukturförderung abgesichert. Stattdessen muss es jährlich neu im Rahmen der Projektförderung beantragt werden. Bis sich ein Filmbildungsprojekt bei Schulen und Lehrer:innen etabliert, dauert es Jahre, gleichzeitig benötigt es mehrere Durchläufe bis ein Projekt optimiert ist. Eine langfristige Förderung ist deshalb für den Erfolg eines Filmbildungsprojektes ausschlaggebend. Das DOKFENSTER findet normalerweise im März statt, muss also im Vorjahr vorbereitet werden. Eine kontinuierliche Förderung und eine Überjährigkeit sind bislang im Programm "Filmbildung und Kino" nicht vorgesehen, weshalb das DOKFENSTER ursprünglich in der Projektförderung beantragt und mit einer Ausnahmeregelung in das Programm "Filmbildung und Kino" verschoben wurde.

Diese Situation verdeutlicht den bestehenden Bedarf an verlässlichen Förderstrukturen für bewährte Projekte der Filmbildung. Gleichzeitig werden dadurch strukturelle Lücken in der Förderpraxis aufgezeigt. Eine nachhaltige Finanzierung ist derzeit oft nur durch Einzelfallentscheidungen möglich, während eine übergreifende, langfristig angelegte Strategie für Filmbildung fehlt.

- **„Reality Bites“ - Katharina-Henoth-Gesamtschule in Kooperation mit dem Filmhaus Köln**
"Reality Bites" ist ein Filmbildungsprojekt im Wahlpflichtfach "Filmclub" der Jahrgangsstufe 10 an einer Schule mit hohem Sozialindex. Seit vier Jahren wird es mit jeweils 15-20 Schüler:innen pro Jahr durchgeführt.

Über ein Schuljahr hinweg sehen die Schüler:innen verschiedene Dokumentarfilme, die gemeinsam mit Filmschaffenden und einer Lehrkraft analysiert und diskutiert werden. Mehrmals im Schuljahr werden Filme ausgewählt und öffentlich präsentiert, dabei übernehmen die Schüler:innen eigenständig Moderation und Filmgespräche mit Gästen. Das Projekt stärkt die filmische Rezeptionskompetenz sowie die Selbstwirksamkeit und Eigenverantwortung der Schüler:innen. Die Fortführung des Projekts ist gefährdet, da die bisherige Unterstützung durch das Filmhaus aufgrund von Kürzungen wegfällt.

Ein Antrag im Programm "Kultur und Schule" soll zukünftig die Finanzierung sichern, bringt jedoch erhebliche zusätzliche Belastungen für die beteiligten Künstler:innen mit sich und erschwert die Umsetzung.

– **Jugendjury des Filmfestival doxs! Dokumentarfilme für kinder und jugendliche**

Für die doxs! Jugendjury arbeitet doxs! mit mehreren Partnerschulen aus Duisburg zusammen, die Schüler:innen im Alter von ca. 16-18 Jahren für die Jugendjury vorschlagen, insgesamt umfasst die Gruppe 10-15 Jugendliche. Die Jugendlichen durchlaufen über mehrere Wochenenden einen intensiven Workshop- und Sichtungsprozess, bei dem sie unter professioneller Anleitung die nominierten Wettbewerbsfilme sichten, diskutieren und bewerten. Zusätzlich können die Jugendlichen ein eigenes Programm kuratieren, das später gezeigt und von den Jugendlichen selbst moderiert wird. Den Gewinnerfilm des Wettbewerbs präsentieren sie selbst bei der Preisverleihung und moderieren auch eigenständig die Veranstaltung. Seit vielen Jahren kann das Programm nicht von der Strukturförderung gedeckt werden und wird durch eine Kooperationsförderung der Bundeszentrale für politische Bildung finanziert. Allerdings ist jedes Jahr aufs Neue unklar, ob die Bundeszentrale für politische Bildung das Projekt fördern kann: Die Zusage kommt oft erst, wenn das Projekt bereits begonnen hat.

Obwohl die Jugendjury ein absolut etablierter und inhaltlich wichtiger Teil des Festivals ist, ist dieser Baustein derzeit nicht in dem strukturgeforderten Festival DOXS! dauerhaft finanziell abgesichert.

• **Angebote für Kinder und Jugendliche im außerschulischen Bereich** durch Filmclubs, Ferienprogramme, Festivals oder offene Werkstätten

– **b:movie – Filmhaus Bielefeld**

Das Projekt richtet sich an junge Menschen in Ostwestfalen-Lippe und fördert die aktive und kreative Auseinandersetzung mit Filmkultur. In Workshops entwickeln die Teilnehmenden nach einer Filmsichtung und -analyse eigene Filmideen, die sie anschließend auf einem Filmset umsetzen. Das Projekt arbeitet bewusst mehrsprachig und wird von einem Team aus Filmschaffenden und Pädagog:innen begleitet. Ziel ist es, Teilhabe zu stärken, kreative Ausdrucksformen zu erschließen und

niedrigschwellige Zugänge zu Kino und Filmkultur zu schaffen. Das Projekt wurde über drei Jahre im Programm „Filmbildung und Kino“ gefördert und erreichte insgesamt rund 100 Teilnehmende. S. 6

"b:movie" konnte trotz des nachweislichen Erfolgs nicht nachhaltig verstetigt werden. Dies verweist auf ein Spannungsfeld in der Filmbildung: Neue Projekte werden häufig gefördert, erprobte Projekte jedoch nur eingeschränkt. Dadurch wird die Verstetigung erfolgreicher Ansätze erschwert. Der Bedarf zur Anpassung der Förderstrukturen und zur nachhaltigen Absicherung bewährter Projekte wird hier besonders deutlich sichtbar.

- **kino.for you – DOXS RUHR in Kooperation mit RuhrTalente**
kino.for you ist ein regionales Kurator:innen-Netzwerk im Ruhrgebiet, das insbesondere junge, migrantisch gelesene Menschen aus Nicht-Akademiker-Haushalten erreicht. Durch das Präsentieren und Diskutieren dokumentarischer Filmkultur an unterschiedlichen Orten im Ruhrgebiet wird einer jungen, diversen Ruhrgebiets-Perspektive Raum gegeben. Das Netzwerk ist kontinuierlich gewachsen und umfasst mittlerweile rund 70 Mitglieder. Mit den Veranstaltungen werden jährlich 250 bis 300 junge Besucher:innen im Ruhrgebiet erreicht; insgesamt nahmen so bereits über 1.000 Personen teil. Kino.for you wurde unter anderem auf der Berlinale, beim Vision Kino Kongress, dem Dok Fest München und der IDFA in Amsterdam präsentiert.

Obwohl das Projekt bisher jährlich Fördermittel bezogen hat, sind die Planbarkeit und damit die Kontinuität der Umsetzung sowie der Erhalt des Netzwerks herausfordernd, wenn Förderbescheide regelmäßig sehr spät eintreffen.

- **YoungFilmLab – Filmwerkstatt Düsseldorf**
YoungFilmLab ist ein regelmäßig stattfindendes, juriertes Nachwuchsförderprogramm für angehende Filmschaffende im Alter von 16–26 Jahren. Die ausgewählten Teilnehmenden erhalten ein Produktionsbudget, Zugang zu Technik und eine kontinuierliche professionelle Begleitung durch Mentor:innen. Bei regelmäßigen Treffen präsentieren die Teilnehmenden ihre Projektstände und entwickeln ihre Filmideen eigenverantwortlich weiter. Den Abschluss bildet ein öffentliches Screening mit Rahmenprogramm, bei dem die entstandenen Filme präsentiert werden. Seit dem Pilotprojekt im Jahr 2021 wurden aus 71 Einreichungen insgesamt 26 Projekte realisiert und 38 junge Filmemacher:innen gefördert. Darüber hinaus waren über 280 weitere junge Menschen an den Produktionen beteiligt. Die Abschlussveranstaltungen erreichen jährlich über 120 Besucher:innen.

Für das Jahr 2026 ist keine weitere Förderung vorgesehen. Die entsprechende Rückmeldung erfolgte erst im April, wodurch eine anderweitige Fortführung des Projekts unmöglich wurde.

- **Angebote für Erwachsene**

- **Zusatzqualifikation Filmbildung – Filmhaus Köln**

Die „Zusatzqualifikation Filmbildung“ ist eine einjährige Weiterbildung im Bereich der ästhetischen Filmbildung für verschiedene Berufsgruppen, darunter Filmschaffende, Filmwissenschaftler:innen, Kunstvermittler:innen, Kulturarbeiter:innen, Kinobetreibende und Pädagog:innen. Ziel ist es, praxisnah qualifizierte Fachkräfte für die Filmbildung auszubilden und somit die Filmbildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen nachhaltig zu stärken. Die Weiterbildung verbindet theoretische und didaktische Inhalte mit praktischen Einblicken in bestehende Strukturen der Filmbildung. Dabei werden Angebote von Festivals, Kinos, Filmhäusern und Hochschulen programmatisch zusammengeführt, um Synergien zu schaffen und die Teilnehmenden sowohl inhaltlich als auch institutionell zu vernetzen. Das Konzept wurde bereits vollständig erprobt und stieß auf große positive Resonanz. Zugleich zeigte sich, dass ein Projekt dieser Größenordnung eine eigenständige organisatorische Struktur erfordert, um langfristig tragfähig zu sein.

Aktuell wird dieses Projekt nicht weitergeführt. In verstetigter Form könnte diese Weiterbildung wesentlich zur Stärkung der Filmbildungsstruktur in NRW beitragen, etwa durch den Aufbau eines Pools an qualifizierten Filmvermittler:innen, die gezielt in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden können. Dementsprechend wäre es sinnvoll, eine solche Qualifizierungsmaßnahme in eine landesweite Filmbildungsstrategie einzubetten.

- **Ergänzend** können viele Filmbildungsangebote über das Filmbildungstool eingesehen werden: Im Jahr 2023 hat das Netzwerk Filmkultur NRW eine digitale Landkarte entwickelt, um alle Filmbildungsangebote in NRW abzubilden. Mithilfe dieses Tools wurde nicht nur sichtbar, dass es über 90 Filmbildungsangebote in NRW gibt, sondern auch, wo diese Projekte stattfinden. Insbesondere im ländlichen Raum gibt es kaum Filmbildungsangebote.

3. Die Filmbildung steht vor den folgenden Herausforderungen:

- **Die Planungssicherheit fehlt:** Förderportale öffnen sich spät im Vorjahr, Jurysitzungen können deswegen erst im laufenden Projektjahr stattfinden. Die Ergebnisse der Jurysitzungen werden nicht unmittelbar veröffentlicht und Bewilligungsbescheide von Fördermitteln lassen sehr lange auf sich warten. Ein Projektstart zu Jahresbeginn ist deswegen so nicht möglich. Zudem bleiben die tatsächlich bewilligten Summen oft lange unklar und weichen nicht selten von den beantragten Geldern ab, sodass Projekte im laufenden Jahr angepasst oder reduziert werden müssen, während ein Aufwuchs der Mittel vielerorts ausbleibt und steigende Kosten durch Inflation die Umsetzung zusätzlich erschweren.

- **Über- und mehrjährige Förderung fehlt:** Die bisherigen Verpflichtungsermächtigungen etablierter Filmhäuser, Filmwerkstätten und Filmfestivals, die Filmbildungsangebote führen, wurden ersatzlos gestrichen. Auch wenn das Förderprogramm "Festival- und Strukturförderung" wie eine strukturelle Förderung anmutet, ist es das keineswegs. Aktuell ist es tatsächlich eine einjährige Projektförderung mit Juryverfahren und späten Bewilligungen. Für strukturell geförderte Organisationen und überjährige Projekte ist dies sehr problematisch und mit erheblichen finanziellen Risiken verbunden. Gleichzeitig ist das Förderprogramm "Filmbildung und Kino" einjährig angelegt. Das stellt ein besonderes Problem dar, da Filmbildungsprojekte im schulischen Kontext überjährig stattfinden müssen, um nachhaltig wirken zu können.
- **Möglichkeiten zur Anschlussförderung fehlen:** Neue, innovative Konzepte der Filmbildung können zwar erprobt werden, werden aber kaum über die ersten Jahre hinaus gefördert und können somit nicht nachhaltig angelegt werden. Das Umsetzen von Peer-to-Peer Projekten, die Beziehungspflege mit Teilnehmenden und der Aufbau nachhaltiger Netzwerkstrukturen in der Filmbildung wird dadurch erschwert. Bei erfolgreich erprobten Konzepten soll es ermöglicht werden, diese zu wiederholen, eventuell weiterzuentwickeln oder auch an anderen Orten durchzuführen.
- **Nachhaltige Nachwuchsentwicklung fehlt:** Ein zentrales Zukunftsthema der Filmbildung ist die nachhaltige Gewinnung und Bindung von Nachwuchs für die Filmkultur. Bei ausbleibender landesweiter Filmbildungsstrategie in diesem Bereich ist abzusehen, dass die gesamte Filmkultur und Filmbranche unter dem Ausbleiben einer Nachwuchsgeneration von Filmschaffenden und in der Folge unter Publikumsschwund und Fachkräftemangel leiden wird.

Die hier benannten Probleme wurden bereits Ende 2023 in der Evaluation des Förderprogramms "Filmbildung und Kino" identifiziert. Dieser Handlungsbedarf ist hinlänglich bekannt - er betrifft aber über die Angebote der Filmbildung hinaus alle Akteur:innen der Filmkultur.

4. Forderungen

Anknüpfend daran schlagen wir zur Weiterentwicklung der Filmbildung in Nordrhein-Westfalen folgende Maßnahmen vor:

4.1. Unmittelbar umsetzbare Maßnahmen, die grundlegend sind:

- **Programm „Filmbildung und Kino“ fortführen und weiterentwickeln:** Zentrale, bereits seit Ende 2023 vorliegende, Handlungsempfehlungen für das positiv evaluierte Programm „Filmbildung und Kino“ sollten unmittelbar umgesetzt werden.
- **Zeitliche Planungssicherheit gewährleisten:** frühzeitige Öffnung der Förderportale, rechtzeitige Jurysitzungen, unmittelbare Veröffentlichung der Ergebnisse, zeitnahe Bewilligungsbescheide und ein Ermöglichen des Projektstarts zu Jahresbeginn.

- **Transparenz in Förderverfahren herstellen:** Veröffentlichung von Juryentscheidungen, geförderten Projekten und Fördersummen zur besseren Nachvollziehbarkeit und zielgerichteten Antragstellung.
- **Verlässliche mehr- und überjährige Förderungen ermöglichen:** Kontinuität und Planungssicherheit für Projekte und Träger gewährleisten, Rückkehr zu Verpflichtungsermächtigungen oder vergleichbaren Instrumenten.
- **Anschlussförderungen erfolgreicher Projekte aus dem Förderprogramm "Filmbildung und Kino" ermöglichen:** In erfolgreichen Projekten aufgebaute Kompetenzen und gewachsene Netzwerke sollen nachhaltig gesichert und weiterentwickelt werden, um die kulturelle Teilhabe zu stärken. Erprobte Konzepte sollen auf andere Regionen in NRW übertragen werden – insbesondere im ländlichen Raum.
- **Ressortübergreifende Zusammenarbeit stärken:** Eine stärkere Zusammenarbeit der Ministerien (u. a. Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW sowie Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW) und der darüber hinaus beteiligten Institutionen ist nötig, um isolierte Angebote besser zu verzahnen und Parallelstrukturen zu vermeiden. Dadurch werden durchgängige Bildungsketten möglich. So können Synergien zwischen Schulen, Kinos, Festivals und Filmwerkstätten entstehen, z.B. in Projektkursen der Oberstufe.

4.2. Maßnahmen zur langfristigen Stabilisierung und Weiterentwicklung

- **Modellprojekte, die landesweit zirkulieren, entwickeln und fördern:** Eine Struktur ist nötig, um bewährte Konzepte standortübergreifend umzusetzen. Das Ziel ist, mehr Schulen und Teilnehmende zu erreichen. Ressourcen werden so effizienter eingesetzt und erfolgreiche Ansätze breiter wirksam.
- **Fördermittel aufstocken:** Aufstockung der Fördermittel für Qualität, Kontinuität und Umsetzbarkeit bestehender Projekte und Übertragung bewährter Ansätze, insbesondere in bisher unterversorgten Regionen.
- **Übergeordnete Filmbildungsstrategie für Nordrhein-Westfalen entwickeln:** Filmbildung verfügt bereits heute über erhebliche Stärken und Entwicklungspotenziale, an die eine landesweite Strategie sinnvoll anknüpfen kann. Sie soll als langfristiger Rahmen für Planungssicherheit, Vernetzung, Qualitätsentwicklung und nachhaltige Wirkung dienen. Ein fundiertes Gutachten kann hierfür eine wichtige Grundlage bilden.

5. Fazit

Die Entwicklung einer landesweiten Filmbildungsstrategie für Nordrhein-Westfalen wird ausdrücklich begrüßt und als wichtiger Schritt zur nachhaltigen Stärkung der Filmbildung bewertet.

Gerade grundlegende Maßnahmen wie mehrjährige und überjährige Förderlogiken, die Verstetigung erfolgreicher Projekte sowie verlässliche und abgestimmte Förderprozesse sind entscheidend, um bestehende Qualität zu sichern, bewährte Ansätze weiterzuentwickeln und neue Zielgruppen zu erreichen. Dabei zeigt sich,

dass bereits durch organisatorische Anpassungen und einen effizienten Ressourceneinsatz eine große Wirkung erzielt werden kann. Denn viele Filmbildungsformate sind flexibel, skalierbar und teilweise auch digital umsetzbar.

S. 10

Dringend notwendige, kurzfristige Verbesserungen können zusammen mit einer wirksamen Filmbildungsstrategie langfristig tragfähige Strukturen formen und eine Grundlage für eine stabile, vielfältige und landesweit wirksame Filmbildung schaffen.

Letztlich entscheidet sich die Zukunft der Filmbranche nicht nur in der Produktion, sondern darin, ob es gelingt, das Publikum von morgen frühzeitig für das Medium zu gewinnen.

Lucienne Laven
Geschäftsführerin Netzwerk Filmkultur NRW

02.04.2026

Das Netzwerk Filmkultur NRW e.V. wird gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW.